



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Kantonale Denkmalpflege

HOLZ

Vielseitig, beständig, natürlich

**Führungen der Kantonalen
Denkmalpflege Basel-Stadt 2023**



Führungen 2023

Holz

Donnerstag, 20. April, 18–19.30 Uhr

Von der Urhütte zum Holzhochhaus

Auftakt-Referat von Florian Rauch zu den Führungen 2023

Donnerstag, 27. April, 18–19 Uhr

749 Jahre Dachwerksgeschichte: Zimmererkunst und Dendrochronologie in einem der ältesten Dachwerke Basels

Donnerstag, 4. Mai, 18–19 Uhr

Nur das Beste für den Rat: Die geschnitzte Welt der Stuben und Säle im Basler Rathaus

Donnerstag, 25. Mai, 18–19 Uhr

Dem Holz auf der Spur: Holzwirtschaft und Holzbauten im St. Alban-Tal

Donnerstag, 1. Juni, 18–19 Uhr

Fachwerk, Dachwerk, Täfer und edles Imitat: Die ganze Vielfalt von Holz im Schürhof

Donnerstag, 15. Juni, 18–19 Uhr

Ein Holzbau mit Seltenheitswert: Die Eben-Ezer-Halle auf St. Chrischona

Donnerstag, 22. Juni, 18–19 Uhr

Versetzt und recycelt: Die Güterhalle des Bahnhofs St. Johann

Donnerstag, 17. August, 17.30–19 Uhr

Wegweisende Innovation im Holzbau: Die Hetzerbauweise

Donnerstag, 24. August, 18–19 Uhr

Häuser aus der Fabrik: Holzbauten in NILBO-Systembauweise

Donnerstag, 21. September, 18–19 Uhr

Clevere Holzmodulbauweise: Wohnbauten am Hirtenweg in Riehen

Holz

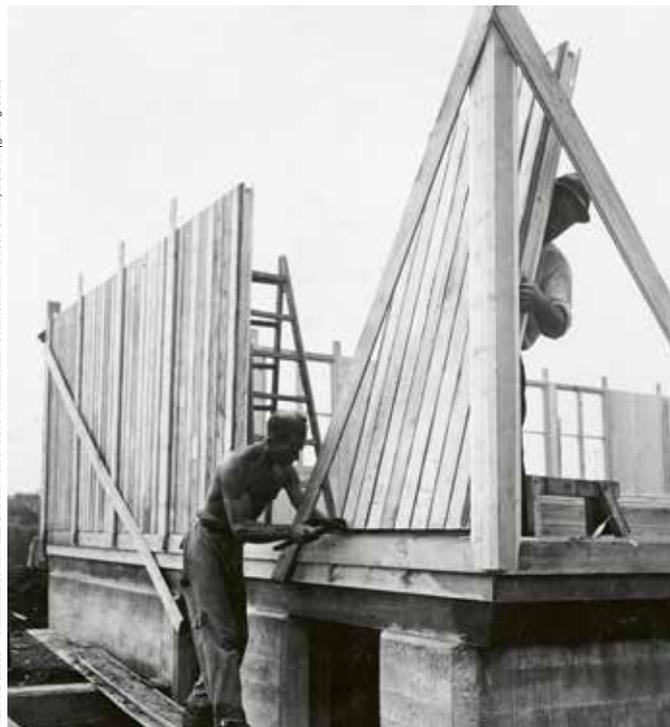
Vielseitig, beständig, natürlich

Holz hat seit einiger Zeit Hochkonjunktur. Gemeinhin wird es vor allem aus ökologischen Gründen als eines der Baumaterialien der Zukunft gehandelt. Damit wir uns dabei nicht auf den Holzweg begeben, gilt es allerdings den erneuerbaren Rohstoff und sein Potenzial zu verstehen. Gefordert ist ein ganzheitlicher Ansatz, um die komplexen kulturhistorischen, ökologischen und technologischen Zusammenhänge bei der Verwendung von Holz in der Architektur zu erkennen und nachhaltig produktiv zu machen.

Den heutigen Fragestellungen geht eine uralte Beziehung zwischen dem Mensch und dem Material Holz voraus, die sich vielgestaltig durch die Kulturgeschichte hindurch entwickelt. Ohne Holz gäbe es kein Feuer, keine Werkzeuge, keine Möbel, keine Häuser. Entsprechend erkenntnisreich und spannend ist diese Entwicklung, nur schon wenn man die Verarbeitung und Nutzung von Holz am Bau über die Jahrhunderte hinweg betrachtet: die regionale Herausbildung grundlegender Holzbauweisen in Block-, Fachwerk- und Tafelbauweise, die auf langer handwerklicher Erfahrung gründende Erstellung von komplexen Dachwerken als wahre Meisterwerke der Zim-



Ackermannshof, Basel. Geschnitzter Antrittsposten der barocken Eichen-treppe, um 1770.



Aufbau eines Wohnhauses in NLEBO-Bauweise. Foto: Hoffmann, Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL_049GH_2-3_10_18

meri, die Anfertigung kunsthandwerklicher Arbeiten mit feinen Verzierungen und raffinierten Intarsien durch Schreiner und Bildhauer, die Verwandlung des Naturmaterials Holz zu einem modernen Industrierohstoff, die Entstehung des Ingenieurholzbau mit ganz neuen statischen Möglichkeiten oder letztlich der wichtige Fortbestand von handwerklichem Know-how, auch wenn die Verarbeitung von Holz heute mittels hochtechnisierter, digital gesteuerter Produktionsabläufe erfolgt.

Mit den Führungen 2023 bietet die Kantonale Denkmalpflege einen Einblick in diese wechselvolle und spannungsreiche Geschichte im Umgang mit dem Material Holz. Thematisiert werden – neben einem ganz aktuellen Holzbau – bekannte und weniger bekannte baukulturelle Zeugnisse, für deren Erhalt und Pflege sich die Denkmalpflege einsetzt.

Wir weisen Sie gerne darauf hin, dass bei allen Führungen die Teilnehmer*innenzahl aus organisatorischen Gründen beschränkt ist. Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich über unsere Website www.denkmalpflege.bs.ch. Für das Auftakt-Referat am 20. April ist keine Anmeldung erforderlich.



SBB-Lokomotivdepot Aebimatt, Bern, 1912. Foto 1936. Fotoarchiv SBB Historic

Aus: Klaus Thinius, *Vergessene Dächer*, 1977; Foto: Immanuel Giel



Von der Urhütte zum Holzhochhaus

Auftakt-Referat zu den Führungen 2023

Donnerstag, 20. April, 18–19.30 Uhr

Referent: Florian Rauch, dipl. Ing. Arch. TH SIA, bau kultur landschaft, Basel

Ort: Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Grosses Refektorium

Keine Anmeldung erforderlich!

Seit der Mensch auf diesem Planeten wandelt, ist ihm Holz einer der wichtigsten Begleiter. Als Rohstoff für Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände, als Konstruktionsmaterial für die Bauproduktion sowie als Energieträger und Rohstoff für Veredlungsprozesse hat Holz die kulturelle Entwicklung der Menschheit massgeblich beeinflusst. Egal ob Stein-, Bronze- oder Eisenzeit, ob Antike, Mittelalter oder Neuzeit – eigentlich lebte der Mensch schon immer in einer «Holzzeit».

Das Referat legt einen Schwerpunkt auf die Verwendung von Holz in seiner Eigenschaft als Baustoff hinweg über die Jahrtausende. In einem Streifzug durch die Menschheitsentwicklung von ihren Anfängen bis in unsere hochtechnisierte Welt werden blitzlichtartig einige wichtige Errungenschaften des Bauens mit Holz aufgezeigt.



749 Jahre Dachwerksgeschichte: Zimmererkunst und Dendrochronologie in einem der ältesten Dachwerke Basels

Donnerstag, 27. April, 18–19 Uhr

Führung: Till Seibert und Frank Löbbecke, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Kleines Klingental, beim rückseitigen Hoftor (Klingental 19)

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Das Kloster Klingental entwickelte sich ab 1274 zum grössten und reichsten Kloster Basels. Das eindrucksvolle Dachwerk über dem ehemaligen Dormitorium ist eines der wenigen erhaltenen Beispiele aus jener Zeit. Das Dachwerk konnte durch die Dendrochronologie datiert werden. Sie ermöglicht der Bau- forschung, historische Holzkonstruktionen aufs Jahr genau zu datieren – doch manchmal werden Hölzer wiederverwen- det. Auch im Klingental-Dachwerk ist dies der Fall. Hier können viele Facetten der mittelalterlichen Holzwirtschaft und Zimmerei beobachtet werden. Und es eignet sich hervorragend, um die Arbeitsweise der Dendrochronologie vorzustellen.



Nur das Beste für den Rat: Die geschnitzte Welt der Stuben und Säle im Basler Rathaus

Donnerstag, 4. Mai, 18–19 Uhr

Führung: Martin Möhle und Conradin Badrutt, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Rathaus, Marktplatz 9, Innenhof

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Für die Ausstattung der Ratsstube in dem 1504–1514 neu erbau- ten Vorderhaus des Rathauses war den Stadtherren nichts zu teuer. Ein Bildschnitzer namens «Hans» schuf nicht nur die Wappen des damals noch frischen eidgenössischen Bünd- nisses mit Basel, sondern auch Bilder einer «Verkehrten Welt», welche die Räte vor Hochmut warnen sollten. Eine wahre Bildfreude verraten Allegorien und Grotesken am grossen, von Franz Pergo geschaffenen Holzportal von 1595, wie auch die Schnitzwerke in einer zweiten Ratsstube des 17. Jahrhunderts. Um 1900 vertraute der Grosse Rat nicht nur auf das reiche Bildprogramm der Wandmalereien, sondern auch auf die gedie- gene Erscheinung von Täferungen, Intarsien und Reliefs im damals neu erbauten Grossratsaal mit seinem Vestibül.



Dem Holz auf der Spur: Holzwirtschaft und Holzbauten im St. Alban-Tal

Donnerstag, 25. Mai, 18–19 Uhr

Führung: Henriette Hofmann und Boris Schibler, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Schindelplatz/Vor dem Schindelhof, St. Alban-Tal 44/46

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Über Jahrhunderte spielte Holz im St. Alban-Tal eine wichtige Rolle. Bereits Mitte des 12. Jahrhunderts wurde Wasser von der Birs durch einen Kanal, den St. Alban-Teich, hierher geleitet und in der Folge das Holz für praktisch den gesamten städtischen Bedarf herangeflösst. Auf dem Schindelplatz wurde es gelagert und in den umliegenden Betrieben zu Bauholz oder Brennmaterial weiterverarbeitet; man bohrte Wasserleitungen, sogenannte Teuchel, spaltete Schindeln, machte das Holz dienstbar je nach Bedarf und Qualität. Als Baumaterial ist Holz in den historischen Gebäuden, den Mühlrädern, aber auch in der neueren Architektur, die im Zug der Sanierung des Tals ab den 1970er Jahren errichtet wurde, noch immer präsent und prägt die besondere Atmosphäre des St. Alban-Tals bis heute. Die Führung thematisiert die vielen Facetten des Holzes von seiner wirtschaftlichen Bedeutung bis zu seinen vielfältigen technischen und gestalterischen Qualitäten als Baumaterial.



Fachwerk, Dachwerk, Täfer und edles Imitat: Die ganze Vielfalt von Holz im Schürhof

Donnerstag, 1. Juni, 18–19 Uhr

Führung: Anne Nagel und Jonathan Büttner, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Schürhof, Münsterplatz 19

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Der Schürhof – einst bischöfliches Vorratsgebäude, zeitweilige Residenz des Bischofs und Oberstpfarrhaus in nachreformatorischer Zeit – blieb von tiefgreifenden Veränderungen verschont und ist aufgrund seines herausragenden Erhaltungszustands ein einzigartiges Bauwerk. Wie im Mittelalter üblich, fand Holz als Baumaterial auch im Schürhof vielseitige Anwendung: Die innere Ständerkonstruktion mit Balkenlagen und Fachwerkwänden geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Die Hölzer des Dachwerks und des Torbaus datieren aus dem Jahr 1454. Drei Bauten im Hof aus dem 17. Jahrhundert bilden ein für Basel seltenes Ensemble dekorativen Fachwerks. Zur wertvollen hölzernen Ausstattung gehören spätgotische Täferstuben und üppig bemalte Balkendecken. Eine besondere Kostbarkeit stellt die Edelholzmaserung imitierende Fladerpapier-Tapete aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in einer der Torstuben dar.



Ein Holzbau mit Seltenheitswert: Die Eben-Ezer-Halle auf St. Chrischona

Donnerstag, 15. Juni, 18–19 Uhr

Führung: Dirk Schmid und Meike Wolfschlag, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Eben-Ezer-Halle, Chrischonarain 210, Bettingen;
ÖV: Bus 32 bis «St. Chrischona», dann 5. Min. Fussweg

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Die 1994 ins Denkmalverzeichnis aufgenommene Eben-Ezer-Halle wurde 1889/90 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Pilgermission St. Chrischona als Fest- und Jubiläumshalle erbaut und dient bis heute in den warmen Monaten als Veranstaltungsort. Ihr Architekt war der Basler Zimmermann und Bauunternehmer Robert Riester Asmus (1818–1889). Als freistehender, ungedämmter Holzständerbau ist die Halle mit ihrer scheunenartigen Erscheinung und ihrer vollständig sichtbaren Baukonstruktion einmalig. In der Schweiz sind nur wenige Beispiele für eine Festhalle des 19. Jahrhunderts überliefert, die den Typus der Festscheune mit einem multifunktionalen Innenraum samt Galerie und Bühne vereinen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Eben-Ezer-Halle aufgrund ihres gut erhaltenen Pfettendachs mit dreifach liegendem Dachstuhl.



Versetzt und recycelt: Die Güterhalle des Bahnhofs St. Johann

Donnerstag, 22. Juni, 18–19 Uhr

Führung: Romana Martić und Hannah Wälti, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Güterhalle des Bahnhofs St. Johann, Vogesenplatz/Saint-Louis-Strasse 19

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Im Zug der wachsenden Bahninfrastruktur in Basel wurde 1902 der Güterbahnhof St. Johann in Betrieb genommen. Vom Zoll genutzt wurde damals die direkt an das Betriebsgebäude anschliessende Güterhalle. Der grosszügig dimensionierte Holzbau mit seinem den Innenraum bestimmenden offenen Dachwerk ist bedeutend älter als der Güterbahnhof, war er doch ursprünglich Teil des ersten, 1858–1860 angelegten Centralbahnhofs vor dem Elisabethenbollwerk. Als dieser für den Neubau des heutigen Bahnhofs Basel SBB/SNCF abgerissen wurde, transferierte man die Güterhalle 1901 ins St. Johann. Entworfen hatte sie – wie die übrigen Bauten des alten Centralbahnhofs – der Hausarchitekt der Schweizerischen Centralbahn Ludwig Maring (1820–1893). Der funktionale Holzständerbau in zeittypischer Gestaltung – Anklänge beim Schweizer Holzstil – ist eines der letzten noch bestehenden Zeugnisse der frühen Bahnhofsarchitektur Marings und zudem eines der ganz wenigen in der Schweiz erhaltenen frühen Bahngebäude aus Holz.



Wegweisende Innovation im Holzbau: Die Hetzerbauweise

Donnerstag, 17. August, 17.30–19 Uhr

Führung: Stephan Kraus, Kantonale Denkmalpflege

Treffpunkt: Fischmarktbrunnen, 17.30 Uhr (pünktlich!)

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Die Fahrzeughalle des von Hans Bernoulli und Hochbauinspektor Karl Leisinger projektierten und 1916 eröffneten Tramdepots Dreispitz ist in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswerter Bau. Uns interessiert in erster Linie die bauzeitlich erhaltene Dachkonstruktion in der damals neuartigen Hetzerbauweise. Sie geht zurück auf den in Weimar tätigen Zimmermeister und Unternehmer Otto Hetzer (1846–1911). Er hatte erstmalig die Verarbeitung unter Druck zusammengefügt und verleimter Brettlamellen zu gebogenen Holzbauweisen zu einer wirtschaftlichen Bauweise entwickelt und 1906 patentieren lassen. Die Grundprinzipien und das konstruktive Potenzial des Holzleimbau stehen denn auch im Mittelpunkt der Führung in der Depothalle – zu der man dank des Tramclubs Basel direkt mit einer historischen Tramkomposition vom Fischmarkt aus anreisen kann.



Häuser aus der Fabrik: Holzbauten in NILBO- Systembauweise

Donnerstag, 24. August, 18–19 Uhr

Führung: Klaus Spechtenhauser, Kantonale Denkmalpflege, und Florian Rauch, dipl. Ing. Arch. TH SIA, bau kultur landschaft, Basel

Treffpunkt: Kindergarten, Wittlingerstrasse 176

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Zu Beginn der 1940er Jahre entwickelte der Architekt, Städtebauer und Theoretiker Hans Bernoulli (1876–1959) zusammen mit der Basler Holzbaufirma Nielsen-Bohny & Co. AG ein vielseitig verwendbares modulares Holzbausystem. Mit dem als NILBO-Bauweise patentierten System wurden in den 1940er und 1950er Jahren u. a. die Siedlung «Im Landauer» sowie mehrere Kindergärten im ganzen Kantonsgebiet errichtet, projektiert von Bernoulli selbst oder vom damaligen Kantonsbaumeister Julius Maurizio. Die meisten dieser beliebten und langlebigen Holzbauten stehen noch heute. Die Führung in einem NILBO-Kindergarten von 1948/49 thematisiert ein interessantes Kapitel Schweizer Holzbaugeschichte und erläutert, wie man einen über 70 Jahre alten Holzbau sanft und sorgfältig in die Zukunft führen kann.



Clevere Holzmodulbauweise: Wohnbauten am Hirtenweg in Riehen

Donnerstag, 21. September, 18–19 Uhr

Führung: Prof. Harry Gugger, dipl. Arch. ETH BSA SIA, Harry Gugger Studio, Basel

Treffpunkt: Hirtenweg, Riehen, Kehrplatz zwischen Nr. 20 und Nr. 22; ÖV: Bus 31, 35, 45 bis «Friedhof am Hörnli», Bus 34 bis «Otto Wenk-Platz», dann jeweils kurzer Fussweg

Teilnehmer*innenzahl beschränkt! – Anmeldung erforderlich über www.denkmalpflege.bs.ch!

Am Hirtenweg in Riehen steht seit Kurzem ein Mehrfamilienhaus-Ensemble in kräftigem Schwedenrot. Die Bauten entstanden im Rahmen des kantonalen Wohnbauprogramms 1000+ in effizienter Holzmodulbauweise. Harry Gugger Studio hatte zusammen mit Erne Holzbau den entsprechenden Wettbewerb gewonnen. Modulbauweise heisst hier alles andere als Monotonie. So verfügen die im Werk der Holzbaufirma vorgefertigten, zum Bauplatz transportierten und raffiniert zueinander gefügten Raummodule über raumhohe Fenster und grosszügige Öffnungen, was den ökonomisch bemessenen Wohnungen räumliche Weite verleiht. Die überzeugend gestalteten Bauten zeigen beispielhaft, wie mit dem in Systembauweise geschickt eingesetzten Werkstoff Holz bezahlbarer und gleichzeitig qualitativ hochwertiger Wohnraum entstehen kann. Ideelle Paten dafür sind der auf dem Areal als Zeitzeugnis belassene Wohnbau in Durisol-Bauweise oder die unweite Nilbo-Siedlung «Im Landauer».



Angestellte der Firma Nielsen-Bohny bei der Arbeit. Forc. Hoffmann. Staatsarchiv Basel-Stadt. BSL.10.1513.3.3-9-15

Foto Umschlag: Detail eines Kindergartens in NILBO-Bauweise; Foto Umschlaginnenseite: Fahrzeughalle des Tramdepots Dreispitz

Alle Fotos (wenn nicht anders bezeichnet): Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt (Archiv, Tom Bisig, Erik Schmidt, Kathrin Schulthess, Klaus Spechtenhauser, Ruedi Walti)

Konzept und Gestaltung: Klaus Spechtenhauser
Druck: Gremper AG, Basel/Pratteln

© 2023 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt



Wichtig für das Gesicht Basels.

Kantonale Denkmalpflege

Kleines Klingental
Unterer Rheinweg 26
4058 Basel
+41 61 267 66 25
denkmalpflege@bs.ch
www.denkmalpflege.bs.ch

